



Abschied und Neubeginn: Letztes Spiel der Profis auf dem Bökelberg und Einzug im neuen „Königreich“ Nordpark

Fotos: Ultras MG

Tradition im Wandel

Borussia Mönchengladbach ist ein Massenphänomen. Geschätzte fünf Millionen Anhänger besitzt der Verein, in mehr als 500 Fanclubs organisieren sich Gladbach-Sympathisanten rund um den Globus. Grundstein des Fanlebens war dabei stets eine starke organisatorische Basis.

Die aktuelle Situation könnte durchaus angenehmer sein. Der Club steht in der Bundesliga sportlich ganz nahe am Abgrund, der zweite Abstieg nach 1999 droht. Die Meinungen über Trainer Dick Advocaat schwanken zwischen zurückhaltender Skepsis und offener Ablehnung, polarisierten in der Fanszene. Und dies alles in einer Phase, in der die Fans eine Zäsur ganz besonderer Art verkraften mussten: Den Umzug vom mit vielen Erinnerungen an die größten Erfolge und Emotionen verbundenen „Bökelberg“ in den neuen „Borussia-Park“ zu Beginn der Saison 2004/2005. Wie geht die Fanszene mit dieser Situation um? Wie gestaltet sich die alltägliche Organisation des Fanlebens in diesen turbulenten Zeiten?

Fakt ist: Der Wechsel der Heimstatt, die schlagartige Ausweitung der Zielgruppe des Vereins – die Zuschauerkapazität stieg um rund 22.000 Plätze – und der langwierige Gewöhnungsprozess an die noch etwas unpersönliche neue Umgebung, bedeuten

eine immense Herausforderung für die Gladbacher Anhänger. „Es entstand eine neue Situation für die Fans“, sagt Thomas Ludwig, seit 1994 erster Vorsitzender des Fanprojekts. Bevor die Reise ins Ungewisse begann, wurde dem Bökelberg aber zunächst ein imposanter Abschied gewährt. Unter dem Motto „Bye, Bye Bökelberg“ veranstalteten im Sommer 2004 mehr als 3.500 Fans einen symbolischen Abschiedszug. „So etwas findet man wohl nirgendwo anders“, erinnert sich Ludwig. Mit dem alten Stadion ging ein großes Stück Mönchengladbacher, ja sogar Bundesligageschichte. In Sachen Technik und Komfort am Ende nicht mehr unbedingt auf dem neuesten Stand, versprühte der Bökelberg stets einen ganz besonderen Charme. Schließlich hatten hier Generationen von Fans mit ihrer Borussia unvergessliche Momente erlebt. Der Bundesliga-Aufstieg 1965, die erste von fünf deutschen Meisterschaften 1970, der UEFA-Pokalsieg fünf Jahre später – wer in diesen Zeiten zu Spie-

len von Netzer, Simonsen & Co pilgerte, dem war der Begriff „erfolgsverwöhnt“ kein Fremdwort. Analog dazu bildete sich eine Fanszene heraus, die schon damals starke Eigenheiten aufwies. Manolo, der legendäre Mann mit der Trommel, eine starke Auswärtsfahrerszene und Fans, die stets sehr aktiv für ihre Belange eintraten, kennzeichneten die Borussia schon in einer Zeit, in der Fanorganisation oder gar Fanpolitik noch keine große Rolle spielte.

Doch die glorreichen Zeiten, in denen die Borussia mit tollem Fußball und Leidenschaft Freunde in der ganzen Welt fand, mussten irgendwann ihr Ende finden. Die 80er Jahre brachten sportliche Tristesse nach Gladbach, nach einem Zwischenhoch Mitte der 90er steuerte der Verein immer schneller auf den Abgrund zu. Dies schlug sich auch innerhalb der Gladbacher Fan- kultur nieder. „In den 90er Jahren kamen viele Erfolgfans. Doch nur die echten Fans sind auch in der zweiten Liga geblieben“, blickt Ronnie Jaspers vom Fanclub „Preu-



Mit dem neuen Stadion übernahm die neue Fangeneration das Ruder.

Fotos: Ultras MG

ßen 93“ zurück. Und so erklärt sich die weit verbreitete Einschätzung des „reinigenden Abstiegs“ in der Saison 1998/1999. Denn die beiden Jahre im Bundesliga-Unterhaus schweißten den harten Kern der Borussia-Fans enger zusammen, gestärkt ging die Fanszene im Jahr 2001 die nächste Erstliga-Etappe an.

Mit dem kurz nach Wiederaufstieg beschlossenen Stadionneubau mussten sich die Fans jedoch auf eine veränderte Situation einstellen. Neue Anfahrtswege, eine neue Umgebung und schlicht: mehr Platz. Statt 8.000 Stehplätzen in der Nordkurve des Bökelbergs finden auf der neuen Nordtribüne nun 14.000 Menschen Platz. Thomas Ludwig: „Natürlich kam die Frage auf: Wo stelle ich mich hin?“ Die Fanszene reagierte mit einem interessanten Phänomen: „Es kam zu einer Art Austausch der Fangenerationen“, erklärt Ludwig. Diejenigen, die in den 70er und 80er Jahren ihre Sozialisation als Gladbach-Anhänger durchlebten, machten Platz für eine neue, junge Fangeneration. Dennoch machen die „Kutten“, ein Stil-Phänomen der 80er Jahre, noch immer einen großen Teil im Erscheinungsbild der Gladbach-Fans aus. Klassische Kutten-Fanclubs wie die „Heartbreaker“, „Borussen Knights“ oder „Sauerland Powerland“ pflegen ihr Ritual auch heute noch. „Es sind aber vor allem die Leute von früher“, sieht Thomas Ludwig keine neue Kutten-Generation heranwachsen.

In der neuen Nordkurve besetzt diese ältere Fangeneration nun vor allem die Oberränge. „Das Kommando im Block haben die Ultras übernommen“, berichtet Ludwig. Mittendrin in diesem Block 16, seit Bökelberg-Zeiten Geburtsort der Mönchengladbacher Fangesänge, steht Sven Körber. Vorsänger, Anheizer – Begriffe für Körbers Aufgabe, mit denen er sich indes nicht recht identifizieren will. „Die Rolle wird viel zu wichtig genommen“, sagt Körber. Er sieht sich vielmehr als Teil einer

verhältnismäßig kleinen Gruppe von rund 120 Mitgliedern der Mönchengladbacher Ultra-Szene, „die versucht, die Stimmung zu machen.“ Oftmals ist dies allerdings ein äußerst mühsames Unterfangen. „Die Gruppe geht in dem großen Stadion etwas unter. Es herrscht noch eine gewisse Anonymität“, sagt Sven Körber. „Es fehlen noch eigene Rituale“, stellt der Fanbeauftragte Thomas „Tower“ Weinmann fest. Die Koordination der Fangesänge funktioniert nicht reibungslos. Einzige Ausnahme: Die Einlaufmusik von der Gladbacher Fan-Band B.O.. Zu den ungewohnt harten Klängen des Songs „Die Elf vom Niederrhein“ erhebt die ganze Nordkurve die Stimme und erzeugt einen höchst imposanten Eindruck. Eine Punkrock-Kapelle als Hausband eines fünffachen deutschen Meisters – zumindest ein ungewöhnliches Bild. Dennoch: Es herrscht noch immer eine gewisse Distanz zwischen den verschiedenen Fanphilosophien, vor allem die Ultra-Szene sieht sich noch einigen kritischen Stimmen ausgesetzt. Was wohl auch darin seinen Grund hat, dass das Ultra-Phänomen in Gladbach noch sehr jung ist, die „Ultras Mönchengladbach“ erst 2003 gegründet wurden. Doch Fanverantwortliche wie Ultra-Mitglieder gleichermaßen finden sich mit diesem Zustand nicht einfach ab, sondern zeigen aktives Bemühen, ihn zu ändern. „Wir versuchen über Flugblätter und Fanzines unsere Sichtweise zu vermitteln“, sagt Sven Körber. Denn schließlich liegt es nicht im Sinne des neuen Stadions, dort Konkurrenzkämpfe auszutragen. „Jeder sollte seine Philosophie ausleben können und niemand verdrängt werden“, sagt Thomas Ludwig, und Sven Körber betont die Zweckmäßigkeit dieser Offenheit: „Wir müssen das Potenzial der Kurve nutzen.“

Die Gladbacher Fanszene scheint also derzeit weit davon entfernt, sich durch interne Machtkämpfe verschiedener Gruppierungen selbst zu schwächen. „Die ▶

Die Chronik

Sommer 1988: Der Ausgangspunkt der Selbstorganisation der Gladbacher Fans. Nach der Gründung des Fanprojekts wird ein Kooperationsvertrag mit dem Verein geschlossen. Manager Helmut Grasshoff unterstützt die Selbstorganisation der Fans nachhaltig. Ein knappes Jahr später wird mit Theo Weis der erste Fanbeauftragte bei einem Bundesligisten eingestellt.

Herbst 1996: Vorsitzende des Fanprojekts werden beim NRW-Innenminister Franz-Josef Kniola vorstellig, um mit Erfolg die Gleichstellung ihrer Arbeit mit sozialpädagogisch angelegten Fanprojekten zu erwirken.

Herbst 1998 bis Sommer 1999: Mit dem Abstieg erlebt die Borussia den Tiefpunkt der Vereinsgeschichte. Die Fanszene schließt sich unter dem Motto: „WIR sind Borussia“ zusammen und begleitet den Verein mit hohen Zuschauerzahlen in die zweite Liga.

Mai 2001: Der Wiederaufstieg in die Bundesliga ist perfekt. Die Fanband B.O. spielt bei der Aufstiegsfeier auf dem alten Markt in Mönchengladbach vor 70.000 Fans. Eine Woche zuvor charterte das Fanprojekt ein Werbeflugzeug, das mit dem Banner „Der Mythos ist zurück. Es gibt nur eine Borussia“ beim Spiel BVB–1. FC Köln über dem Westfalenstadion kreiste.

Sommer 2003: Die Ultras Mönchengladbach werden gegründet. Im Gegensatz zu früheren Versuchen hat die nachwachsende Fangeneration durch Respekt und Akzeptanz gegenüber der gefestigten traditionellen Fanszene die Basis geschaffen, sich auch in Mönchengladbach zu etablieren.



Foto: Stadionwelt

Sommer 2004

Am Tag der Eröffnung des neuen Stadions treffen sich mehr als 3.500 Fans, um mit einem gemeinsamen Umzug einen emotionalen Abschied vom Bökelberg zu feiern.

Raute steht im Mittelpunkt. Deswegen gibt es nur wenig Polarisierung“, macht Thomas Ludwig deutlich. Vor allem jedoch ist die besondere Form der Organisation der Faninteressen in Mönchengladbach ein elementarer Grund für die Geschlossenheit. Denn Fanarbeit hat am Niederrhein eine ganz eigene Geschichte und unterscheidet sich in ihrer Realisierung von vielen anderen Vereinen. Anerkannte Organisationsbasis für die große Masse der aktiven Fans ist das Fanprojekt, das heute unter dem Namen „FP-MG Supporters-Club von Fans für Fans“ agiert und in dem rund 3.700 Fans zusammen kommen. In dieser Dachorganisation werden die Probleme, Fragen und Anregungen der Fans gebündelt und in enger Zusammenarbeit mit dem Verein realisiert. „Wir sehen uns als Moderatoren der Fans“, sagt der FP-Vorsitzende Thomas Ludwig. Thomas „Tower“ Weinmann, im Vorstand des Fanprojekts etabliert und mittlerweile als Fanbeauftragter zu einem Mitarbeiter Borussia geworden, steht als zweiter Pfeiler in dieser Organisationsstruktur. Gemeinsam mit seinem Kollegen Thomas Jaspers, ebenfalls Mitglied im Fanprojekt-Vorstand, ist Weinmann als Angestellter des Vereins als Sprachrohr und Vermittler für die Wünsche und Sorgen der Fans zuständig und steht dabei in personellen und kommunikativem Austausch mit dem „Supporters Club“.

Erster Fanbeauftragter

Die Entwicklung des Mönchengladbacher Fanprojekts war dabei von Anfang an durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein gekennzeichnet. Im August 1988 gründete sich das Fanprojekt als Nachfolger der „Interessengemeinschaft der BMG Fanclubs“. Nur wenige Monate später reagierte der Verein in Person des damaligen Managers Helmut Grasshoff auf diese ersten Selbstorganisationsversuche der Fans. Ein Kooperationsvertrag zwischen dem Fanprojekt und der Borussia wurde abgeschlossen, mit Theo Weis im Sommer 1989 der erste Fanbeauftragte der Bundesliga eingestellt. Kaum verwunderlich daher, dass Helmut Grasshoff bis heute absoluten Kultstatus bei den Borussen-Fans genießt. „Er war der Lanzenbrecher“, meinen Sven Körber und Thomas Ludwig unisono. Für die Gladbacher Ultras Grund genug, Grasshoffs Konterfei auf ihren Schals zum offiziellen Symbol ihrer Gruppierung zu machen. Das Credo einer engen Zusammenarbeit zwischen den Vereinsoffiziellen und den Fans behielten auch die Vorstände nach Grasshoff mit verschiedener Intensität bei. Leichten Dissonanzen zu Rolf Rüssmanns Managerzeiten Mitte der 90er Jahre folgte mittlerweile wieder eine intensive Kommunikation. „Die Meinung der Fans



Massenphänomen Borussia Mönchengladbach

Fotos: Ultras MG

Freunde und Feinde

FC Liverpool

In den 70er Jahren noch erbitterte sportliche Rivalen im Kampf um Europas Fußballkrone, entwickelte sich zwischen Fans aus beiden Lagern eine enge Beziehung. Hintergrund war vor allem die beispiellose Spendenaktion von Gladbach-Fans nach der Sheffield-Katastrophe 1989. Die dadurch entstandene emotionale Bindung ist seitdem lebendig. Denn auch wenn sich die Struktur in beiden Fanszenen zunehmend verändert, ist ein Besuch eines Heimspiels der „Reds“ in der deutschen Winterpause für viele Gladbacher noch immer ein Pflichttermin.

FC Carl-Zeiss Jena

Die Beziehung zum heutigen Oberligisten entstand in der Saison 1984/85 am Rande des Europapokal-Spiels der Borussia bei Dukla Banska Bystrica. Einige Borussia-Fans aus der DDR nutzten die Auslosung, um die Mönchengladbacher in der damaligen Tschechoslowakei zu unterstützen. Es kam zu einem intensiven Austausch der Ost-Fans mit den mitgereisten Gladbach-Anhängern und zu einem Treffen mit der Mannschaft. Diese Kontakte wurden auch nach dem Mauerfall beibehalten, Besuche von Carl-Zeiss-Heimspielen und Fanclubturniere sind eine feste Einrichtung.

Borussia Dortmund

Die Rivalität mit dem BVB basiert nicht nur auf der ungeliebten Namensverwandtschaft, sondern vor allem auf dem Image-Wandel, den die „falsche“ Borussia durchlebte. Die Misstöne um den Wechsel von Heiko Herrlich 1995 und die „Wenn wir wollen, kaufen wir euch auf“-Mentalität der damals noch liquiden Dortmunder sorgen bis heute für stimmungsvolle Borussia-Duelle.

Alemannia Aachen

Neben der regionalen Konkurrenz zum 1. FC Köln oder Bayer Leverkusen steht auch das Verhältnis der Aachener Anhänger zu den Borussia-Fans unter keinem guten Stern. Grund dafür ist das Auftreten eines Teils der Alemannia-Fans in den gemeinsamen Zweitliga-Jahren 1999–2001, das Gladbachs Fanprojekt-Vorsitzender Thomas Ludwig als „großkotzig und arrogant“ in Erinnerung hat.

FC Bayern München

Für beide Seiten ist es noch immer eines der attraktivsten Duelle der Saison, wengleich sich die sportlichen Verhältnisse im Vergleich zu den 70er Jahren verschoben haben. Heute indes hat sich die Rivalität trotz der „ewigen Reizfiguren“ Lothar Matthäus und Stefan Effenberg normalisiert, im Zweifel wird den Bayern ein Meistertitel eher gegönnt als regionalen Konkurrenten aus Dortmund oder Schalke.

1. FC Köln

Der Rivale Nummer eins für die Borussen-Fans. Die schillernde Rhein-Metropole steht im krassen Gegensatz zum eher beschaulichen Mönchengladbach. Erbitterte sportliche Rivalität in den 70er und 80er Jahren trug ihr Weiteres zum immergrünen Duell Borussia gegen den „Eff Zeh“ bei. In den letzten Jahren allerdings häufig unterschiedliche Ligenzugehörigkeit.

FSV Mainz 05

Mit den Mainzern deutete sich eine Fanfreundschaft an, dies wurde aber mit dem ersten offiziellen Punktspieltduell der beiden Teams in der zweiten Liga ad acta gelegt. Die Mainzer erschienen damals nicht zum selbst organisierten Fantreffen und ließen die Gladbach-Fans unverrichteter Dinge warten.

„Eine andere Art der Unterstützung finden“

Ein Interview mit Thomas „Tower“ Weinmann, Fanbeauftragter von Borussia Mönchengladbach



Thomas „Tower“ Weinmann

Foto: Stadionwelt

Stadionwelt: In Mönchengladbach ist das Fanprojekt einflussreich wie fast nirgendwo anders und existiert bereits seit 1988. Was ist das Erfolgsrezept für die große Akzeptanz?

Weinmann: Das Fanprojekt ist sehr basis- und fannah. Es ist unser Ziel, herauszustellen, was für die Fans wichtig ist. Unsere Meinung ist im Verein anerkannt, da auch personell die Fanbeauftragten und die Vertreter der Szene eine Einheit sind. Die Akzeptanz unter den Fans begründet sich dadurch, dass die Verantwortlichen alle Höhen und Tiefen des Fanlebens selbst durchlebt haben. Wir bieten niemandem eine Plattform und sind völlig unpolitisch.

Stadionwelt: Gibt es dennoch Konfliktsituationen mit bestimmten Gruppen?

Weinmann: Natürlich passieren von Zeit zu Zeit dumme Sachen. Aber es existiert in Gladbach beispielsweise keine Hool-Szene im eigentlichen Sinne. Zwar gibt es Leute, die sich dazu bekennen, aber im Endeffekt zählt auch für sie nur das Motto: „Wir sind alle Borussen“. Ich gehe davon aus, dass

im Umfeld des Vereins nichts mehr in diese Richtung passieren wird.

Stadionwelt: Wie geht Ihr mit „Problemgruppen“ in der alltäglichen Arbeit um?

Weinmann: Für klassisches Streetworking fehlt uns die Ausbildung und das wollen wir auch gar nicht. Es geht darum, auf welcher Ebene man solchen Gruppen begegnet. Indem wir sie nicht ausgrenzen, sondern in unsere Aktivitäten integrieren, kann man vorbeugend wirken.

Stadionwelt: Also gibt es in der Fanszene keine Vorbehalte oder Bedenken bezüglich des Fanprojekts?

Weinmann: Die einzelnen Fangruppierungen haben ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl, für das wir nur den Gesamtrahmen abstecken können. Natürlich gibt es auch kritische Stimmen. Aber wir brauchen die Kritik. Die Kontrapunkte in der Szene werden fest in unsere Diskussionen integriert.

Stadionwelt: Wo seht ihr noch konkreten Handlungsbedarf? Wo hat eure Arbeit noch Defizite?

Weinmann: Es hat sich im neuen Stadion vieles noch nicht eingespielt. Schließlich ist mit dem Bökelberg eine ganze Epoche gegangen. Deshalb wurde beispielsweise auch auf eine Nachfolge von Manolo verzichtet. Es muss sich eine andere Art der Unterstützung finden.

Ganz konkret stehen einige Maßnahmen an. Das Fanhaus soll in etwa einem Jahr fertig gestellt werden. Es ist wichtig, den Fans eine Anlaufstelle zu bieten. Da steht uns aber noch viel Arbeit bevor. Auch im Stadion muss noch einiges gemacht werden. Hinter der Nordkurve brauchen wir noch mehr Service für die Fans, unser Infostand ist auf Dauer zu wenig.



Der Fanprojekt-Infostand hinter der Nordkurve

Foto: Stadionwelt

ist akzeptiert und besitzt großes Gewicht“, sagt Thomas Weinmann. Sven Körber von den „Ultras Mönchengladbach“ weiß ebenfalls von positiven Erfahrungen im Austausch mit dem Verein zu berichten:

„Man kann über alles reden.“ Entsprechend erhielten die Anhänger auch bei der Errichtung des „Borussia-Parks“ ein großes Mitspracherecht, was den Erhalt und die Gestaltung „ihrer“ Nordkurve anging.

Diese enge Verzahnung von Verein und Fanarbeit ist sicherlich ein Verdienst der unermüdlichen Arbeit des Fanprojektes in den letzten 15 Jahren und der großen Integrität der handelnden Personen. „Die Anerkennung rührt auch daher, dass wir die Fanszene durchlebt haben“, vermutet Thomas Weinmann. Also keine extern eingesetzten Fanbeauftragten mit klingvollem Namen, sondern aktive Fans, die eine feines Gespür für Beweggründe und Stimmungslagen der Szene besitzen. So rekrutierte die Vereinsspitze bei der personellen Besetzung des Postens des Fanbeauftragten mit Thomas Weinmann und Thomas Jaspers zwei anerkannte Größen aus dem Fanprojekt. Eine Konstellation, die allerdings nicht in allen Situationen ganz unproblematisch ist. „Diese personelle Überschneidung hat gerade in dieser schwierigen sportlichen Situation nicht nur Vorteile. Die Fanbeauftragten können sich als Angestellte des Vereins nicht immer so ausdrücken, wie es der normale Fan kann“, lässt Michael Weigand, Vorsitzender des Fanclubs „Preußen 93“ zumindest Skepsis anklingen.

„Von Fans, für Fans“

Das Fanprojekt durchlief in seiner inhaltlichen Ausrichtung eine eher untypische Entwicklung. „Wir machen kein klassisches Streetworking“, betont Thomas Weinmann. Ein Versuch über offizielle Wege ein Fanprojekt im klassischen sozialpädagogischen Sinne einzurichten, wurde im Dialog mit dem damaligen NRW-Innenminister Franz-Josef Kniola abgeschmettert und die Anerkennung der Arbeit „Von Fans für Fans“ erwirkt. Denn dieses Motto wird in der alltäglichen Arbeit des Fanprojekts durchaus gelebt. „Wir gehen einen anderen Weg. Alle stehen zusammen für das Wohl des Vereins ein“, sagt Thomas Ludwig. Auf dezidierte integrative Aktionen oder Jugendarbeit wird daher verzichtet, vielmehr soll den aktiven Supportern ein unmittelbares Forum für ihre Interessen gegeben werden. Gleichwohl sind sich die Verantwortlichen des Fanprojekts ihrer sozialen Verantwortung durchaus bewusst. Daher ist die Eröffnung eines Fanhauses auf dem Areal des „Borussia-Park“ in rund einem Jahr geplant. Der bisherige Treffpunkt, der „Fanladen“ nahe des Bökelbergs im Stadtteil Eicken, erlebte nach dem Umzug zwangsläufig eine Entwertung und wurde mittlerweile geschlossen. „Es soll im neuen Fanhaus auch Angebote für sozial schwächer Gestellte geben“, sagt Weinmann und verweist auf das britische Vorbild der „Social Supporter Clubs.“ Eine außergewöhnliche Situation stellt bei der Borussia die regionale Struktur der Fanclubs dar. Denn nur ein Bruchteil der Anhänger kommt aus der Stadt am ▶

Niederrhein selbst, der Rest verteilt sich auf die gesamte Republik. Das Fanprojekt begegnet dieser Tatsache mit zwei Maßnahmen: Zum einen mit der Einsetzung von Regionalbetreuern als Ansprechpartner vor Ort, zum anderen steht der Verein in Person der Fanbeauftragten jederzeit für Fragen zur Verfügung. Eine ständig aktualisierte Fanclubliste bietet interessierten Anhängern Informationen über Fanclubs in der Nähe. „Es ist eine Besonderheit des Vereins, die wir pflegen wollen“, sagt Thomas Ludwig. Regelmäßig reist das Fanprojekt in Begleitung von Spielern so zu weiter entfernten Fanclubs.

Kompromiss gefunden

Dass auch in einer derart homogenen Szene wie in Mönchengladbach Konflikte nicht ausbleiben, dokumentiert das Beispiel des Verbots des Fanclubs „Scenario Fanatico“ im Jahr 2000. Die Auseinandersetzung mit der Gruppe der aufkommenden Ultra-Bewegung ist allerdings auch ein Beispiel für die „Selbstreinigungsfunktion“, die das Fanprojekt wahrnimmt. Nach dem Bundesliga-Abstieg drängte das „Scenario Fanatico“ mit Aktionen und einem großen Hang zur Selbstdarstellung in die Fanszene. „Es fehlte völlig der Bezug zum Verein. Deshalb haben wir uns letztlich für ein Verbot entschieden“, erinnert sich Fanprojekt-Vorsitzender Thomas Ludwig. Doch es war letztlich gerade Ludwig selbst, der sich für die Wiedereingliederung der einstigen „Scenario“-Mitglieder in die Fanszene einsetzte – mit Erfolg. Viele der einst Geächteten sind heute in der Ultra-Szene sehr aktiv. „Beide Seiten haben ihrer Fehler eingesehen, und es ist viel Unwissenheit abgebaut worden“, berichtet Gerrit Haug, damals Mitglied im „Scenario Fanatico“. Haug resümiert: „Es ist ein Kompromiss gefunden worden, mit dem sich alle Seiten arrangieren können.“

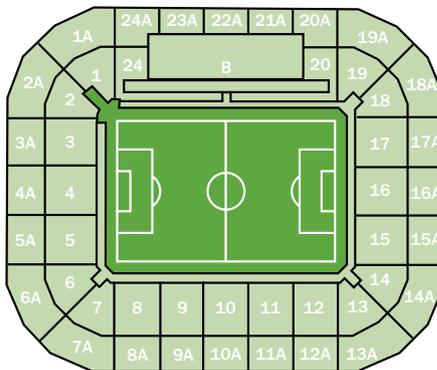
Festzuhalten bleibt: Die Struktur der Gladbacher Fanorganisation erlebt derzeit durch personelle Verschmelzungen eine Art Reform. Dies geht indes keineswegs zu Lasten der Effektivität der Fanarbeit in Mönchengladbach. Denn die Fanszene ist sich ihrer Einflussmöglichkeiten durchaus bewusst und zeigt sich sehr sensibel gegenüber Fehlentwicklungen in ihrem Verein. Deshalb elektrisiert die aktuelle Situation der Borussia die Fans in großem Maße. Ein zweiter Abstieg hätte, anders als 1999, wohl verheerende Wirkung auch für die Fans. Vor öffentlichkeitswirksamen Aktionen schreckt zumindest das Fanprojekt derzeit noch zurück: „Wir denken an den Verein“, sagt Thomas Weinmann. Ihm und all den anderen Schwarz-Weiß-Grünen merkt man die Sorge um die Borussia deutlich an. ■ Felix Guth



Foto: Stadionwelt

Borussia-Park

Kapazität: Maximale Gesamtkapazität: 60.350 bei Innenraumnutzung, bei Bundesligaspielen 53.056 Plätze.



Gruppe	Block
Alte Borussia	12 Mitte
Altbierfohlen	13
Fette Henne	13
Pinnwandfohlen	13
Alte Fohlen jagen junge Stuten	14
Bedingungslos 1900	15
Bökelpliger Ahaus	15
Bökelstürmer Meschede	15
Bördeland	15
Bottroper Jungs	15
Die Wikinger	15
Ems-Borussen	15
Ewige 17er	15
Globetrotter	15
Hessebauern	15
Maas-Borussen	15
Nieveringer Suffköpfe	15
Pete's Inn	15
Rheinlandfohlen	15
Wesermarsch-Borussen	15

Westmünsterland	15
Green Hearts Neuss	15 Mitte
Venner Freunde	15 Mitte
Bergische Fohlen Velbert	16
Fohlensturm Emmerich	16
Frimmersdorfer Fohlen	16
Niederrhein-Fusion	16
Nordpark-Supporters	16
Salzsteinfohlen	16
Turtles Nordkurve	16
Vulkaneifel Fohlen	16
Die Treuen Strahlungen	16 a rechts
Brenndorf-Fohlen Twistringern	16 Mitte
Extasia Borussia	16 Mitte
Sauerland-Powerland	16 Mitte
Spreeborussen	16 Mitte
Borussen-Knights	16 Mitte (hinter Mundloch)
UMG	16 unten am Zaun
Preussen 93	16a erste zwei Reihen links neben Mundloch
Deaf Borussia Fan-Club	17
Gladbacher Jungs Lüdinghausen	17
Renninger Fohlen	17
Stubbi-Fohlen	17
Vechte Fohlen	17
White Tigers	17
Alte Liebe MG	17 a links
Fan-Club Kleve	17 Mitte
Fan-Club Schweiz	17 Mitte (hinter Mundloch)
Trinkerfront Immenhausen	17a
Eggefohlen	17a links
Humboldt Pöbel	17a links unten
Heartbreakers	17a Mitte
Wuppermönche	17a Mitte
Eder-Mönche	17a neben Gäng
Flying Foals Belgium	17a rechts
Die Gäng	17a rechts unten
Rail Aktiv	18
Die Paten	19
Eifelpower Polch	19
Mad Crazyness Andernach	19 und 17 unten



Die neue Nordkurve im Borussia-Park

Foto: Ultras MG



Es muss der Erfolg sein, der Borussia so beliebt macht...

Foto: Ultras MG

Daten & Fakten

Zuschauerschnitt in den letzten fünf Jahren:

1999/00	2. Bundesliga	19.075
2000/01	2. Bundesliga	20.291
2001/02	1. Bundesliga	28.819
2002/03	1. Bundesliga	27.479
2003/04	1. Bundesliga	48.266 (nach 14 Spielen)

Anzahl der verkauften Dauerkarten in der vergangenen, bzw. der aktuellen Saison:

2003/04:	19.300
2004/05:	25.600

Anzahl der Vereinsmitglieder: 26.082
FPMG Supporters Club Mitglieder: 3.700

Fan-Clubs: 510 Fan-Clubs
mit 11.200 Mitgliedern

Organe der Fanszene:

Fanbeauftragte:

Thomas „Tower“ Weinmann
(02161) 92931521
Thomas Jaspers
(02161) 92931522

FPMG Supporters Club:

Thomas Ludwig
(0179) 1069836

Beliebtester Fangesang:

„Es gibt nur eine Borussia“

Doch die vielen Fans vom VfL,
ob von nah oder ob von fern.
Zeigen überall wir leben noch
und zeigen das nur all zu gern!
Es gibt nur eine Borussia...
Es ist seit 100 Jahren so
und wird nie anders sein;
Die einzig wahre Borussia,
kommt nur vom Niederrhein!

CD:

B.O. – „Es gibt nur eine Borussia“,
7 Songs der „Hausband“ B.O., 11 €
(über www.bo-mg.de)



Fanzines:

„**Nordkurve**“ (FPMG Supporters Club)
info@fanprojekt.de
„**Sliding Cheesecake**“ (Ultras Mönchengladbach)
Sven Körber, sven@moenchsbande.de



Umzug ins neue Stadion

Foto: Stadionwelt



Wachsen nicht nach: Kutten

Foto: Stadionwelt